



Zur Wahl! Zur Wahl!

Dies ist bekanntlich die letzte Zeitung die wir unsern Lesern noch vor der Wahl liefern können; indem dieselbe von Morgen über 8 Tagen stattfindet. Ein jeder wird seine Meinung, wie zu stimmen, aufgemacht haben, im Fall er auf die Wahl geht; falls er aber nicht geht, wird diese Meinung nichts helfen. Es wird daher erwartet, daß ein jeder Whig auf seinem Posten sein, und seine Stimme für den ganzen folgenden Wahlzettel, wie auch unsere Gegner dies von ihren Anhängern für ihren Wahlzettel fordern, eingeben wird:

Einschränkung und Reform! Der Verkauf der Staatswerke! Und keine unaufrichtig Schwere Staats-Laren!

Demokratischer, Whig- und Tarif-Wahl-Zettel, für Lecha County.

Für Gouvernör: Gen. James Irvin.

Für Canal-Commissioner: Joseph W. Patton.

Assembly: Col. Edward Kohler, Joseph Butler, Esq.

Schreifer: George Wetherhold.

Commissioner: Peter Huber.

Arrendirektor: John Lichtenwalter.

Auditor: Maj. John Schmidt.

Trustees: David Gehman, 3 Jahr, William Hecker, 2 Jahr.

Trustees: James W. Fuller, Amos Cittinger, Chy Stedtel.

Ja kommt daher alle, und bleibe auch nicht ein einziger zu Hause, denn eine e i n z i g e Stimme hat schon manchmal sehr vieles bewirkt, und neben dem sind auch unsere Gegner wiederholtlich aufgefordert worden, alle am Stimmtafel zu erscheinen, welcher letztere Umstand allein alle gute Whigs bewegen sollte, das Nämliche zu thun. Ja wir wiederholte es und rufen Euch, die Ihr des Tarbezahlers müde sind, und den guten Whigs im Besonderen, zu: geht ja alle zur Wahl; wenn Ihr auch e i n e Stunde mehr oder weniger arbeitet, so macht Euch dies nicht reich noch ärmer; ja wer wollte nicht e i n e n Tag dazu verwenden, für des Landes Wohl zu gehen. Gehet alle zur Wahl, widerwärtig sind alle unsere Bemühungen umsonst. Wollt Ihr nicht eine Stunde oder einen Tag für Euer eigenes Wohl verwenden; — zumal wenn Ihr Euch nun vollkommen überzeugt habt, daß unsere Gegner sich eifrig bemühen, daß die Staatswerke nicht verkauft werden sollen, und geschiedt dies nicht, so weiß noch niemand wie lange Ihr Taren fortbezahlen müßt: so lange wird es aber nicht aufhören, bis wir vielleicht, alle die wir jetzt sind, nicht mehr sind; — wenn wir selbst willig sind, mit allen unsern schwachen Kräften, für e u r e n Interessen Worte lang, ja wirklich das ganze Jahr hindurch, und mit dem Feind herumzuführen. Gehet Ihr zur Wahl und stimmt für unsere Candidaten, dann müssen sie erwählt werden, und werden sie erwählt, so werden sie für das Gemeinwohl, und nicht für e i n e Partei allein handeln. Bleibt Ihr aber zu Hause (dies wäre aber unverzeihlich) dann müssen unsere Gegner stehen, und sagen dies, so werden sie sich durchaus nichts um das Gemeinwohl kümmern, und nur für sich und ihre Partei sorgen. — Dies gebrachte Leser, sind keine leere Worte, und wir ersuchen Euch dieselbe wohl zu untersuchen, zu überlegen und zu beherzigen, und wir sind überzeugt, Ihr seid uns einer Meinung, und werdet alle Mann für Mann zur Wahl gehen, und Eure Stimmen für den ganzen obigen Wahlzettel, der in der That mit vorreflexion Männer zusammengesetzt ist, eingeben. Thut Ihr das, wir sagen es nochmals, so muß derselbe erwählt werden, — und thut Ihr das nicht, so muß dies als eine verwerfliche Pflichtvernachlässigung Eurerseits niedergeburt werden. — Also nochmals — kein A l l e — eine jede Stimme zählt, und die Stimme eines jeden kann und mag vieles, in der That sehr viel bewirken oder verhindern. — Hiermit wollen wir schließen, — und zwar in voller Hoffnung, daß ein jeder Whig am 12ten October seine Pflicht, und s e i n e g a n z e P f l i c h t und Schuldigkeit thun wird.

Whig s i! Untersucht Eure Tickets wohl ehe Ihr stimmt, und laßt Euch nicht durch falsche Tickets, um Eure Stimmen zu ergehen.

Unser Wahlzettel.

Wir haben das Vergnügen unsern werthen Leser zu melden, daß wir uns ein besonderes Geschäft daraus gemacht, in Erfahrung zu bringen, mit welchem Gefühl unsern täglich in Erinnerung gebrachte Whig- und Gegen-Tar-Wahlzettel in den verschiedenen Theilen des Countys aufgenommen wird, und es verursacht uns innige Freude uns in den Stand gesetzt zu sehen, versichern zu dürfen, daß derselbe überall mit Freuden, in manchen Fällen mit lautem Jubel, und im Allgemeinen mit völliger Zufriedenheit begrüßt wurde. — Da nun dies der Fall ist, so wird der Zettel ohne den geringsten Zweifel, auch die Stimme eines jeden, der ernsthaft für den Verkauf der Staatswerke, gegen schwere Staatslaren, und überhaupt gegen die jegige verschwenderische Regierung ist — und ganz besonders die Stimme eines jeden g u t e n Whigs erhalten. — Die Männer die darauf für die verschiedenen Aemter vorgeschlagen sind, muß ein jeder zugeben, sind fähig, ehrlich, beliebt und bekannt, und werden, wenn erwählt, woran nicht zu zweifeln ist, wenn unsere Freunde zur Wahl gehen, ihre Pflichten mit Treue und Pünktlichkeit, und zwar unparteiisch, ausüben. — Obenan auf demselben, für ein Representant des untern Hauses der Staats-Gesetzgebung, steht Col. Edward Kohler,

von Nord-Whethal Taunship. — Herr Kohler ist der Mehrzahl der Einwohner dieses Countys günstig bekannt. Er ist ein Mann der einen vortrefflichen Charakter besitzt, — und wo er bekannt ist, bezweifelt man durchaus seine Fähigkeiten nicht, für vorhin gemeldete Stelle. Er bedient das Amt eines Friedensrichters des besagten Taunships, für viele Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit. Er ist ein strenger pünktlicher Mann, dabei doch liebreich und wohlwollend in allen seinen Geschäftsverrichtungen. Derselbe die ihm bisher Geschäfte anvertrauten fanden dieselbe immer auf die rechte Weise und zur rechten Zeit besorgt. Erwählt ihn, und Ihr seid versichert daß Ihr ein Representant habt, der für den Verkauf der Staatswerke und g e n u e n drückende Taren ist — ein Representant unter dem Euer Interesse so wohl als das Gemeinwohl sicherlich streng im Auge gehalten wird. — Zunächst auf dem Wahlzettel steht Herr George Wetherhold,

von dieser Stadt als Candidat für das Schreifer-Amt. Die Auswahl ist eine herrliche, und wird im ganzen County mit warmer Freude von der ganzen Whig-Partei, so wie v i e l e n Rechtlichdenkenden unserer Gegen-Partei aufgenommen. — Von Herrn Wetherhold werden wir aber Euch wenig Neues zu sagen im Stande sein, denn er ist in allen Richtungen des Countys als ein Mann von einem gänzlich tadelfreien Charakter bekannt, und die Zunge der Verleumdung ist nicht vermögend etwas gegen ihn zu Tage zu fördern, oder ihm zu schaden. — Er bedient besagte Stelle früher einmal, und daß dies mit einer lobenswerthen Sorgfalt, Pünktlichkeit, Treue, und strenger Unparteilichkeit geschah, ist noch allen Stimmgäbern im County bekannt. — Ja, es wagt es niemand zu sagen, daß er e i n e r der besten wohlwollendsten und liebreichsten Schreifer war, den Lecha County je hatte, — und viele geben es als ihre Meinung, daß er der beste unter Allen gewesen sei. — Erwählt ihn, und wie dies vorhin der Fall war, wird es Euch nie gereuen, indem ein jeder schon im Voraus weiß, daß seine Verwaltungen allgemeine Zufriedenheit geben werden, was wir nur zu bekannt, nicht von allen Reanthen erwartet werden kann und darf. — Ihm folgt sodann Herr Peter Huber,

von dieser Stadt, als Candidat für das Schreifer-Amt. — Dies ist ebenfalls eine herrliche Auswahl, und ist den Stimmgäbern von Lecha County eine höchst willkommene. Es ist kaum der Mühe werth, Euch ihn näher zu beschreiben, indem er Euch allen bekannt ist — ja, nur Wenige im County kennen ihn nicht — und alle die ihn kennen, müssen ihm das Lob eines braven, ehrlichen, liebreichen und friedlichen Bürgers geben. — Er ist einer der ältesten Einwohner dieser Stadt, und eine sehr schickliche und verantwortliche Person für besagte Stelle. — Niemand wird es wagen etwas gegen ihn zu sagen, denn jedermann weiß daß seine Erwählung dem County Ehre machen würde. Herr Huber hat ebenfalls viele warme Freunde unter unsern Gegnern, die ihm ihre Stimmen für dieses Amt zu geben beabsichtigen, indem sie wissen und überzeugt fühlen, daß in seinen Händen der County Schatz vollkommen sicher ist, daß die Amtspflichten auf eine geschickte, getreue und unparteiische Weise ausgeführt werden, und daß es niemand gereuen wird, je für ihn gestimmt zu haben. Nach ihm kommt

Herr John Lichtenwalter, von Ober-Macungie Taunship, als Candidat für das Amt eines County-Commissioners. Herr Lichtenwalter ist Euch allen als eine sehr schickliche Person für jenes Amt bekannt, und seine bessere Auswahl hätte getroffen werden können. Er ist ein Mann von gesunder Beurtheilung, Kraft, und was sein übriger Charakter anbetrifft, so ist er ohne einen Flecken. Auch hier hält die verläumdende Zunge still. Sollte er erwählt werden, so sind die Angelegenheiten unseres geliebten Lecha Countys, wie dies a l l e u n s e r e Gegner zugeben — ja willig zugeben — sichern, fähigen und geschickten Händen anvertraut — und die Interessen desselben werden so lange er sich in dem Board der County-Commissioners befindet, sicherlich niemals vernachlässigt. — Zunächst befindet sich

Maj. John Schmidt, von Heidelberg Taunship, als Candidat für Arrendirektor auf dem Wahlzettel. Nach hier hätte die Versammlung nicht gültiger sein, oder eine bessere Auswahl treffen können. Herr Schmidt besitzt alle nöthige Kenntnisse für gedachte Stelle, ist ebenfalls ein Mann von einem tadelfreien Charakter, und wird, falls seiner Erwählung, das Interesse des Countys niemals aus dem Auge verlieren. Er ist ein Bauer, und nur e i n Vieh über seine Bauerei muß einen jeden versichern, daß er eine vortreffliche Person für jene Stelle — ja gerade d e r e d e r e M a n n — ist. Erwählt ihn und Ihr könnt wiederum 3 Jahre versichert sein, daß die

Angelegenheiten an dem Beschäftigten Hause, auf die rechte Art verwaltert werden.

Die Herren D a v i d G e h m a n n, von Ober-Milford, und W i l l i a m H e c k e r, von Northampton Taunship, sind die Candidaten für Auditoren. — Diese Herren sind gleichfalls beinahe allen Stimmgäbern im County bekannt, und wo sie bekannt sind, sind sie auch sehr beliebt. — Ihre Fähigkeiten bezweifelt niemand, und jeder weiß daß sie beide geschickte Rechnungs-Führer, und folglich sehr geeignete Personen für jene Stellen sind. Erwählt sie, und die Amtspflichten werden auf eine pünktliche und getreue Weise ausgeübt werden.

Die Herren J a m e s W. F u l l e r, von Hannover, A m o s C i t t i n g e r, von Altenau, und M a j. E l y S t e d t e l, von Süd-Whethal, sind die Candidaten für Trusties der Academie. — Sie sind Euch alle als fähig für jene Stellen bekannt. — Sie sind Männer von unbescholtenem Ruf, und Männer die, falls ihrer Erwählung, dem County Ehre machen würden.

Hier habt Ihr also eine kurze Skizze von einem jeden dieser Candidaten, aber wir müssen gestehen, daß wir des Raumes wegen, nicht so viel von ihnen sagen konnten als wir gewünscht haben. — denn zu Gunsten eines solchen vortrefflichen Tickets würde sich sehr Vieles sagen lassen. — Alle darauf sich befindende Männer sind solche, die wirklich der Unterstützung einer großen Mehrheit der Bürger dieses Countys würdig sind. Auf, daher Stimmgäber! thut Eure Pflicht gegen Euch selbst — erwählt sie, und wir mögen es, in vollem Ernste, zu behaupten, daß es Euch niemals gereuen wird.

Hütet Euch vor Lügen, Tricks und Handbills.

Ein jeder Whig sollte auf seiner Huth sein, und sich durchaus von seinen Lügen, Tricks, Handbills und überhaupt allen Plänen, die unsere Gegner noch aushecken mögen, zu hüten. — Was uns bewegt, Obiges an die Whigs zu richten, ist der Umstand, daß wie wir vernehmen, den Delegation unserer Gegner am vorletzten Samstag, von Altenau aus, beinahe eine ganze Ladung Wollenswebers und andere mit den schändlichsten Lügen angefüllten Zeitungen überbracht wurden, um ausgeheilt zu werden. Diese Zeitungen sollen nun die guten Whigs bewegen, für die Candidaten unserer Gegner zu stimmen. — Ist es nun möglich daß unsere Gegner eine solche kleine Meinung von unsern Whigs haben, daß sie glauben, daß dieselbe diesen ausgeheckten Plänen und Lügen Glauben schenken würden? — Wirklich ein schöner Versuch! — Das Volk von Lecha wird aber bei der nächsten Wahl diese Geringschätzung dadurch zu sich stoßen, daß es den g a n z e n W h i g T i c k e t mit einer schönen Mehrheit erwählt, und somit diesen Herren zeigen wird, daß es noch weit davon entfernt ist solche Widersprechungen und Lügen, wie in genannten Blättern enthalten sind, zu glauben.

Gen. Irvin, Jos. W. Patton u. s. w. Ein jeder freie Mann, der wünscht unsere unschätzbare Freiheit seinen Nachkommen ungeschmälert zu erhalten — der für den Verkauf der Staatswerke — gegen die jegige drückende Staatslaren — gegen die Vermehrung der Staatsschuld — gegen den brittischen Tarif von 1846 ist; kurzum, alle welche Reanthen für das Gemeinwohl und nicht für eine Partei allein zu haben wünschen, sollten alle Mann für Mann am 12ten October zur Wahl gehen, und für Gen. James Irvin, Joseph W. Patton, Col. Edward Kohler, Joseph Butler, Esq., und überhaupt für das ganze Whig-Ticket stimmen, denn eine jede solche eingetragene Stimme bringt das in diesem County sehr ungeschicklich benutzte Delegation-System, seinem Ende näher. Dies ist aber nicht alles was dadurch bewegt werden kann. Es gibt eine jede solche eingetragene Stimme auch zugleich eine Mißbilligung und tiefe Verabschiedung über die Verhöhnung der öffentlichen Gelder, und darüber daß uns unsere Regierung Taren über Taren aufzudrückt, und uns keine Hoffnung läßt dieselbe je los zu werden. Kommt daher alle, und ein glänzender Sieg wird Eure Bemühungen frönen.

Reform! Reform!!

Bei der bevorstehenden Wahl müssen Anstrengungen gemacht werden, die Macht aus den Händen derer zu nehmen die unsere Interessen mit Füßen treten. Thun wir dieses nicht, so laufen wir Gefahr gänzlich durch Taren niedergeburt zu werden. Wir sind es und besondrer schuldig für einen unparlamentarischen Gouvernör und für ökonomische Gesetzgeber zu stimmen; für Männer die mit den Interessen der arbeitenden Klasse genau bekannt sind. — Millionen sind bereits von den Volksgeldern verschwendet worden, und Millionen werden noch nachfolgen, wenn wir nicht Sparsamkeit einführen. Und was haben wir in Lecha County für unser Geld, welches wir als Tar bezahlen, erhalten? — N i c h t s! Stimmt daher für

Irvin, Patton, Kohler und Butler,

die auch wissen wie hart der Arbeiter sein Geld verdienen muß. Die Bauern u. Handwerker, die Tarbezahler sind es, welche aufstehen, und der verschwenderischen Gesetzgebung und Regierung den Stab durch ihre Stimmen am 12ten October, brechen sollten. Jeder trete daher aus, und gebe seine Stimme für Gesetzgeber die nicht geplädelt sind, und das Volk ins Verderben zu stürzen, sondern die ökonomisch des Volkes Beste suchen, und den verschwenderischen Reanthen zum und Gebiß anlegen.

Die letzte Zeitung.

Unsere Gegner werden wahrscheinlich in 14 Wochen ihre Freunde nochmals mit großen Buchstaben und breiten Spalten auffordern, doch ja der Wahl beizuwohnen. Aber ein großer Buchstabe sagt nicht mehr wie ein kleiner auch. Geschichte dies, so ver doppelt Euren Eifer Whigs, und thut gerade für die Whig-Partei was von den Gegnern verlangt wird, daß sie für die Jähre thun sollten. Was Euch aber als Whigs angeht, thut, oder dasjenige daß Euch bewegen soll nicht für unsere Candidaten, oder sogar auf die Gegenpartei zu stimmen, was der Ihr unterlassen, wenn Ihr nicht betrogen und hintergangen zu werden wünscht, denn es kommt von dem unredlichen Ort.

Es ist vielleicht nicht ungeschicklich hier zu bemerken, was wir letzte Woche verurtheilt haben, nämlich: daß als die Whig-County Versammlung am 17ten für Candidaten abgustimmen bereit war, sich alle vorgeschlagene Herren zurückgezogen hatten, und nur noch, mit Ausnahme des Commissioners, (für welchen ebenfalls nur einmal ballotirt wurde) ein volles Ticket übrig gelassen wurde. Wir sind deswegen zu diesen Bemerkungen getrieben, weil einige unserer Feinde behaupten wollen, die Versammlung habe für einen Candidat für Schreifer abgestimmt, und Herr P e t e r H u b e r sei nicht für jene Stelle angenommen worden — und man habe ihn sodann gegen seinen Willen als Schreifer Candidat aufgestellt. Dem ist aber nicht so. Herr Wetherhold ist einstimmig als Candidat für Schreifer, und Herr Huber einstimmig als Candidat für Schreifer ernannt worden. Herr Huber zog sich als Candidat für Schreifer zurück, ehe die Versammlung organisiert wurde; — ist nachher für die Schreifer-Stelle vorgeschlagen worden, und hat diese Ernennung völlig zufrieden angenommen. Der Schritt war ein lobenswerther, und Herr Huber wünscht nun daß seine Freunde, die ihn für Schreifer zu unterstützen bereit standen, von dem hier Gesagten Abstand nehmen, und ihn für Schreifer unterstützen möchten.

Die Kosten des Kriegs. Es wird geschätzt daß der Mexikanische Krieg bis zum 3ten September die ungeheure Summe von \$107,200,000 — e i n h u n d e r t u n d s e b e n M i l l i o n e n u n d h u n d e r t u n d z w a n z i g T a u s e n d g e s t e l l t habe! Fügt man nun die Summe noch hinzu die als Pensionen u. s. w., in den nächsten 60 Jahren aus der Schatzkammer der Vereinigten Staaten bezahlt werden müssen — und bedenkt man den Verlust von 25,000 Mann dem derselbe gefolgt hat, so kann man zu seinem andern Schluß kommen, daß die ganze Republik von Mexico uns niemals für alles dies vergüten kann, — selbst wenn auch dieselbe den Vereinigten Staaten ganz zufallen würde. Was doch die Regierung der Vereinigten Staaten einen Zustand von Dingen über uns gebracht hat. — Doch derselbe ist nun einmal begonnen (Poff hätte denselben aber leicht verhindern können) und muß auch zu unsern Gunsten enden werden. Wie verschieden würde es bei uns aussehen, wenn der Adirack Henry Clay zum Präsident erwählt worden wäre. Aber übertriebene Partei-Weisheit und Betrug hat dies vereitelt, und die Vereinigten Staaten müssen sehr theuer dafür bezahlen. Diese Sache verdient wirklich, daß man darüber nachdenkt.

Lawrence Kearney — Gov. Schunk.

Gov. Schunk hat den Tag der Hinrichtung des irischen Mörders T e a r n e y, in Easton, welcher auf den ersten October festgesetzt war, auf eine andere Zeit verschoben. — Was die Ursache hiervon ist, läßt sich leicht denken, — er gedenkt natürlich dadurch alle Irländer zu bewegen für ihn zu stimmen. Wir fragen aber alle, ist dies nicht ein kleiner Election-Trick? Dieses Betragen sollte und muß Schunk hunderte von Stimmen rechtlichdenkender Bürger wegnehmen. — Es muß ihm sehr bange vor einer Niederlage sein, sonst könnte er sich unmöglich so weit herabwürdigen.

Die Wachsamkeits-Committee.

Wir können den angestellten Wachsamkeits-Committee in den verschiedenen Taunships nicht zu streng anempfehlen doch ja ihren auferlegten Pflichten bei der Wahl vorzusehen. Unsere Gegner werden alles mögliches anwenden ihre Leute zur Wahl zu bringen, um durch allerlei unehrliche Mittel die Wahl zu gewinnen. Laßt ihnen streng auf die Finger gesehen werden — sie sind desperat — sie gebrauchen allerlei Mittel! Bedenkt, daß Freiheit nur durch Wachsamkeit erhalten werden kann. Laßt keinen nach der Wahl sich B o r u ä r f e machen.

Unsere Ansichten.

Sie sind glorreich! Von allen Gegenden des Countys kommen und die erfreulichsten Nachrichten zu Ohren; beinahe niemand kommt in die Stadt, der uns nicht zur Freude bringt. Die Sache des Volkes macht reizende Fortschritte, während die Ansichten unserer Gegner wie Schatten an der Wand verschwinden. Also alles was noch übrig ist, ist, an den Stimmtafel zu gehen und zu stimmen, und unsere Gegner müssen eine wohlverdiente Niederlage erleiden.

Föderalisten.

Es sind nur noch wenige Counties in dem Staate, worin die Edictoren unserer Gegenpartei glauben, daß das Volk schwach genug sei, daß man es durch das Geschrei: "Föderalisten!" "Föderalisten!" verleiten könnte auf ihre Candidaten zu stimmen, und darunter gehört Lecha. Welch fündliche Schwachheit, noch in diesem vieljährigen Jahrhundert eine solche Meinung von unsern aufgeklärten Einwohnern zu hegen!

Carbon County.

Folgendes ist das Ticket unserer Freunde für Carbon County: A s s e m b l y — Joseph Butler, Esq. Col. Edward Kohler. C o m m i s s i o n e r — John W. Kemmerer. S c h a t z m e i s t e r — Alexander Knig. A u d i t o r — A. D. Eitel.

Unsere Candidaten.

Gegen unsere Candidaten wird man die Wege ohne Zweifel noch vieles zu sagen haben. Etwas daß aber ausgesprochen werden mag, wenn es nicht mehr wiederlegt werden kann, verdient keinen Glauben. H e i d e l b e r g — Wiederum trösten sich unsere Gegner auf Heidelberg Taunship. Wo eine solche aufgeklärte Volksschicht wohnt haben die Whigs nichts zu befürchten.

Whigs vs. Demokraten.

Da man heutzutage ein so großes Lob von moderner Demokratie vernimmt, wäre es vielleicht nicht vergebens wenn wir uns die Mühe anthäten die beiden Parteypunkte ein wenig zu berühren. Ein jeder unbefangene Mann wird doch die Wahrheit lesen können, wenn e n n diese auch seinen eigenen Ansichten entgegen kommt — das Einzige was man in solchem Fall zu thun hat, ist, die Wahrheit anzunehmen, mag diese auch herkommen von wo sie will, zuzugeben daß wenn man etwaige Irrthümer huldigt, diese sogleich abzulegen.

Nach unseren aufrichtigen Ansichten hat die Whig-Partei nur einen Zweck vor sich — dieser besteht darin, den redlichen Unternehmungsgeist aufzuklären. Eine solche Whig-Politik ist in jeder Hinsicht rein demokratisch. In diesem jungen mit starken Schritten vorangehenden Lande, verlangen wir allerdings Aufmerksamkeit; und von nirgends hat man solche am meisten zu erwarten als von unserer Beschüßer, die Regierung. Das öffentliche Interesse geht nicht nur mit dem privaten, beide sind so genau mit einander verbunden, daß das eine nicht ohne das andere bestehen kann; und wenn die Wohlfahrt des einen von dem Andern abhängt, hat man kein Recht diesen irgend Hindernisse voran zu bringen. Wenn ein geschäftliches Volk von seinen Machtführer oder Stellvertreter aufzuklären wird, bringt man das Land zu dem besten Gedeihen — fördert man Principien die diesen schmerzlichen entgegen laufen, sind die besten Absichten einer republikanischen Regierungsform dadurch im Voraus schon vereitelt worden. Whig-Principien, bestehen in "Leben und leben zu lassen", — diese Principien produzieren zwei Grashalme wo zuvor nur eines wuchs, Whig-Bauern Handwerker und Manufakturisten, sind im Allgemeinen, Männer die man nachahmen darf; und werden von keiner andern Klasse übertriften in jeder Tugend die dem Menschen ziemt. Die Whigs geben mehr als ihr Antheil zu Werke der Liebe — sie sind an der Spitze aller großen Unternehmungen; und wenn ihre Grundzüge und Maßregeln in volles Gedeihen gebracht werden können, erfreut man sich einer allgemeinen Wohlfahrt.

Beachtet man aber die Gegenpartei, mit aller Achtung für den großen Theil welcher unbesonnen der modernen oder "progressiven" Demokratie nachstrebt — giebt es nicht so sehr angelegentlich Contrast. Auch sind wir willens den Mißgriff ihrer Führer die größte Sünde zuzuschreiben. Aber ihre Meinungen sind das Unangenehme — sie wirken auf die bössere Gedanken und Gefühle der großen Masse, indem man versucht e i n e Klasse gegen die a n d e r e u f z u h e b e n — die Armen gegen die Reichen; die Ungelehrten gegen die Gelehrten; und Andere gegen jedes große oder allgemeine Interesse des Landes. Solche Handlungen legen einen deutlichen Grundpfeiler zur Anarchie und des Verderbens. — Die Gesetze und die Gerechtigkeit, wie solche zwischen Männern bestehen sollten, bleiben deshalb u n b e a c h t e t. Man hört sonach lieber das Geschrei des Schwertes, und den Trommelschlag eines Rekruten Offiziers, als das Pfeifen der Dampfmaschine und das geschäftliche Summen in unserer Fabriken. Zu viele moderne Demokraten streben sich nach Metternich's Politik: "Halte dich an der Gewalt, nach irgendeiner Maßregeln — geschieht es nach Gewaltthat gegen das öffentliche Wohl oder Gerechtigkeit. Achtet der Wille des Volkes nicht, es sei denn dieselbe stimmen mit dem Unfrigen überein."

Ihre Rechtschaffenheit, unter der großen Demokratischen Partei; fönt ihr solchen Wahrheiten glauben — seid ihr unbefangene genug diese einzugehen? Wenn nicht, warum wird der Augenblick eurer Besserung kommen können? Man macht in allen Dingen starke Fortschritte — ihr dürft auch, nicht hinter dem Ammanck bleiben. Der Mensch wird immer besser — oder s o l t e s o w e r e n. Eine freie Regierungssystem sollte auch immer besser werden. Man kann sich aber kaum der Klage enthalten, daß solches nicht mehr der Fall ist — anstatt daß wir "Vorwärts" gehen wollen, neigt sich alles "Rückwärts". Unterthut es nun einmal, was die Schuld liegt — es ist doch gewiß irgendwo! — (Centre Brob.

Der alte Hakenmann.

Wenn unsere Lokofoko-Freunde recht in die Klemme gerathen, so nehmen sie zu den alten Tricks ihre Zuflucht. Aus ihrem jetzigen Betragen schließen wir, daß ziemlich viele Schrauben los sein müssen, denn sie haben den alten "Hakenmann" (nämlich eine Ver. Staaten oder National-Bank) schon wieder aus der Erde gesucht und begonen, die Sachverhalte eines solchen Ungethums zu beschreiben. Dies ist die alte Leier. Man liest in den Lokofoko-Zeitungen immer Viel von den Gefahren und Schrecken des Bank-Systems und wir glauben kaum, daß ein Lokofoko einen Vortrag halten kann, ohne etwas gegen die häßlichen Dinger, die Banken, zu sagen. Dies mag alle wohl genug bringen, wenn die Leser oder Zuhörer nicht wissen, daß so ein Dauder oder Redner selbst Vortheile von den Banken genießen, indem sie Stockhalter oder gar Bankbeamte sind. Jedem Artikel, der in den Lokofoko-Zeitungen gegen die Banken erscheint, sollte billig das alte Sprichwort: "Thut nach unsern Worten, aber nicht nach unsern Werken," vorgelesen werden.

Wir zweifeln nicht, daß es in Verks und Lecha County noch sogenannte Demokraten giebt, die dies Geschrei für bare Münze nehmen, aber wir glauben nicht, daß der vernünftige Theil jener Partei im Geringsten darauf achtet. Die Banken mögen ein wenig Uebel sein, es aber eine National-Bank ein größeres Uebel ist, als hundert andere zusammen. Ist noch nicht erwiesen, sondern wenn diese kleinen Banken von Lokofoko gemacht und verwaltet werden, wie zum Beispiel die Lecha County Bank, Verks County Bank und andere, die längst nicht schlafen sind. Der Anti Bank Hymn ist daher nur eine Art Wehgeschrei, welche die Lokofoko regelmäßig vor jeder wichtigen Wahl aufstellen, um das Ferkeln ihrer Anhänger zu den Whigs zu verführen. Wäre es nicht gut, wenn diese Lokofoko eine genaue und richtige Beschreibung von der Sub Treury und ihren Wirklungen publicirten?

Die Whigs wollen wir bitten weil sie zu b u m s i n z u s t i m m e n. Lokofoko Zeitung.